

Salmonellose bei Singvögeln Ergebnisse von Untersuchungen in Tirol/Österreich

Franz NIEDERWOLFSGRUBER

Zusammenfassung

Eine Salmonellose-Epidemie bei Singvögeln in Tirol im Winter 1999 ist Anlaß, Daten aus früheren Jahren zu veröffentlichen. Auf das Verhalten erkrankter Tiere wird eingegangen, ebenso auf die Frage sinnvoller und richtiger Winterfütterung.

Summary

An epidemic salmonellosis among singing birds in Tirol in the winter of 1999 is the cause for publishing dates of former years. The behaviour of sick birds ist analysed, also the problems concerning feeding in winter.

Contenuto

Un'epidemia di salmonellosi tra gli uccelli cantori del Tirolo nell'inverno 1999 ha indotto a pubblicare dati degli anni precedenti. Si analizza il comportamento degli uccelli malati e l'opportunità o meno del mangime in inverno.

1. Einleitung

Bereits vor Jahren erhielt die „Tiroler Vogelwarte“, Innsbruck, tote Singvögel, die zur Feststellung der Todesursache der „Bundesanstalt für veterinärmedizinische Untersuchungen“, Innsbruck, übergeben wurden. Neben anderen Todesursachen wurde viele Male Salmonellose (früher als Paratyphus bezeichnet) diagnostiziert. Im Winter 1998/99 häuften sich derartige Fälle. Ein erster in diesem Winter an Salmonellose verstorbener Zeisig *Carduelis spinus* wurde mir anfang

Jänner 1999 übergeben. Bald nachher folgten Anrufe aus Innsbruck und Kramsach, daß dort Zeisige nach einem „eigenartigen Verhalten an den Fütterungen“ eingehen. Meine Annahme aufgrund der geschilderten Symptome war immer, dass es sich um Salmonellose handelt. Leider wurden die aufgefundenen Tiere nicht zur Untersuchung eingesandt. Mitte Februar setzten extrem starke Schneefälle ein – vielleicht war das eine Ursache dafür, daß sich Singvögel in vermehrtem Maße an Fütterungen einstellten. Am 11. März erschien in der „Tiroler Tageszeitung“ ein Artikel über auffällig häufiges Sterben von Zeisigen im Bezirk Imst. Aufgrund dieses Artikels häuften sich wieder die Anrufe. Diese kamen aus Innsbruck und verschiedenen Orten des Oberinntales. Aus Obsteig erhielt ich neben zwei Gimpeln *Pyrrhula pyrrhula* und zwei Grünlingen *Carduelis chloris* einen Bergfinken *Fringilla montifringilla*. Dabei sagte mir die Frau, die mir diese Tiere übergab, daß einige Zeit vorher auch ein Goldhähnchen *Regulus sp.* unter denselben Umständen verstorben war.

Aufgrund des genannten Zeitungsartikels wurden aus verschiedenen Gebieten Tirols (siehe Karte, Seite 163) zwischen 12. und 20. März 1999 über 30 (!) tote Vögel (dabei handelt es sich mit Sicherheit nur um einen Bruchteil der tatsächlich verstorbenen Singvögel) zur veterinärmedizinischen Untersuchung gebracht. Die eingesandten Tiere stammen zu einem erheblichen Teil aus dem Stadtgebiet von Innsbruck; die übrigen Fund-

orte toter Tiere liegen vorwiegend im Inntal. Dem Alpenzoo Innsbruck wurden in dieser Zeit ebenfalls erkrankte Singvögel übergeben. Da dort aufgrund des Verhaltens der Tiere eindeutig Salmonellose diagnostiziert wurde, wurden die Tiere nicht zur Untersuchung weitergegeben.

Da über Salmonellose und die Symptome erkrankter Tiere in ornithologischen Fachzeitschriften meines Wissens kaum etwas publiziert wurde (ausgenommen MYRBACH 1968; MÜLLER 1987) soll hier auf dieses Thema näher eingegangen werden. Die mir bisher zugänglichen Literaturangaben stammen vorwiegend aus veterinärmedizinischen Fachzeitschriften.

2. Verhalten kranker Tiere

Vorwiegend tritt die Krankheit während der Wintermonate an den Futterstellen auf. Das Krankheitsbild ist immer dasselbe: Erkrankte Tiere sitzen mit aufgeplustertem Gefieder beim Futter, fressen ständig, und zeigen kaum eine Fluchtdistanz, ja sie lassen sich sogar mitunter mit der Hand fangen. Sie ster-



Kranker Zeisig. Foto: Johann LANBACH, Imst, 1999

ben innerhalb kurzer Zeit. Dieses Krankheitsbild ergab in allen zur Untersuchung weitergeleiteten Fällen die bakteriologische Diagnose Salmonellose.

3. Material

3.1. Arten

Zwischen März 1969 und Jänner 1999 wurden von mir und Mitarbeitern nachfolgend genannte Arten (in Klammer jeweils die Anzahl) zur Untersuchung gegeben:

Kohlmeise *Parus ater* (1), Schneefink *Montifringilla nivalis* (1), Bergfink *Fringilla montifringilla* (1), Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes* (3), Erlenzeisig *Carduelis spinus* (9), Birkenzeisig *Carduelis flammea* (2), Grünling *Carduelis chloris* (9), Gimpel *Pyrrhula pyrrhula* (15). Insgesamt 40 Vögel. MYRBACH (1968) erwähnt von Jänner bis März 1968 aus vier verschiedenen Orten Tirols Grünling (1) und Gimpel (3); MÜLLER (1987) nennt nach Literaturangaben (ENGLERT u. Mitarb. 1967; KÖSTERS & SCHEER 1967; SCHAAL & ERNST 1967; SCHNEIDER & BULLING 1969; MÜLLER 1970; GREUEL & ARNOLD 1971; HURVEL & JEVING 1974; HELLMANN 1977) folgende Arten: Amsel *Turdus merula* (1), Blaumeise *Parus caeruleus* (1), Kohlmeise (1), Haussperling *Passer domesticus* (4), Bergfink (2), Erlenzeisig (3), Zeisig *Carduelis sp.* (4), Grünling (7), Gimpel (6), Birkenzeisig (1), Bluthänfling *Carduelis flavirostris* (1), insgesamt 31 Tiere.

3.2. Verteilung auf die Monate

Während der überwiegende Teil der in Tirol untersuchten Tiere auf die Wintermonate (insbesondere den Spätwinter), also auf die Zeit intensiver Fütterung, fällt, gibt es einige wenige, die „aus dem Rahmen fallen“. So ein Grünling im August in Innsbruck-Stadt-

mitte (Domplatz) und zwei Grünlinge aus Alpbach im August und September.

3.3. Anmerkungen zu einigen Tieren

Der höchstgelegene Fund gelang mit einem Schneefinken *Montifringilla nivalis* im Gipfelbereich des Patscherkofels (ca. 2 200 m) südlich von Innsbruck. In der Stadt selbst fanden sich die Tiere direkt im Zentrum der Altstadt und in den Randbereichen.

Ein Gimpel wurde am 17.12.1966 bei der Station der Tiroler Vogelwarte auf dem Ahrnberg (860 m) südlich von Innsbruck beringt (Radolfzell G 249 062), dort am 27.12.69 wiedergefangen und am 3.3.70 am Bergisel (Stadtrand von Innsbruck, Luftlinie 3,5 km nordwärts) tot gefunden. Am gleichen Ort wurde ein weiterer Gimpel am 28.2.70 beringt und vor dem 21.4.70 ebenfalls am Bergisel tot gefunden. Eine Kohlmeise, ebenfalls am gleichen Ort als Nestling am 3.6.69 beringt, am 8.11.69 wiedergefangen, wurde dort am 28.2.70 tot in einem Nistkasten gefunden. Bemerkenswert ist ein Erlenzeisig: Er wurde in Salzburg mit Ring Radolfzell K 537 172 am 27.9.68 beringt und am 20.4.70 in Innsbruck/Hötting gefunden.

4. Salmonellosefälle aus anderen Gebieten

Bei einem Kurzbericht über dieses Thema im Rahmen der 35. monticola-Jahrestagung wurde mir berichtet, daß in der Schweiz vor „etwa 20 Jahren“ an einer Futterstelle neben anderen Vögeln auch mehrere Türkentauben *Streptopelia decaocto* Opfer von Salmonellen geworden waren.

Auf Anfrage teilte mir Dr. Christian WALTER, Tiergarten Hellbrunn, Salzburg, mit, daß er zwischen März und Juni 1999 mehr als 60 tote Vögel, vorwiegend Zeisige, wenige Gimpel und Kernbeißer, erhielt, die alle

an Salmonellose zugrunde gegangen waren. Die ersten Tiere erhielt er aus Tirol, dann aus Berchtesgaden (Nationalpark); die meisten untersuchten Tiere stammen aus Salzburg (Stadt und Umgebung), weiters wurden ihm Tiere aus der Steiermark zugesandt. Sein Eindruck ist, daß sich die Erkrankung von Westen nach Osten ausgebreitet habe. Die detaillierten Ergebnisse werden von Walzer publiziert.

Aufgrund der Ankündigung dieses Beitrages im letzten Heft erhielt ich eine einzige Mitteilung. Herr Hermann PELCHEN, Königsfeld (Deutschland, Schwarzwald) beschreibt zunächst seinen seit dem Winter 1994/95 betriebenen Futterplatz bei seinem Wohnhaus. Erstmals seit fünf Jahren Winterfütterung bemerkte er im Spätwinter 1999 dreimal auf der Terrasse einen Erlenzeisig, der in der oben beschriebenen Weise beim Futter saß. Zwei fand er jeweils am nächsten Tag dort tot. Dieselben Symptome beobachtete er an einem Gimpel-♀. Die Untersuchung eines Zeisigs, eingesandt an das „Staatliche Tierärztliche Untersuchungsamt Aulendorf“ erbrachte Salmonellose.

5. Schlußfolgerungen

Da alle infizierten Vögel bei Futterstellen gefunden wurden, muss die Forderung lauten:

- Keine „Futterhäuschen“ aufstellen, bei denen sich die Vögel in diesen auf dem Futter aufhalten und dort ihren Kot hinterlassen, mit dem sich weitere Tiere anstecken.
- Winterfütterung ist vor allem ein Zeichen der „Tierliebe“, die meisten Vögel werden auch ohne diese Fütterung überleben. Grundsätzlich nur dann füttern, wenn es die äußeren Umstände nahelegen: tiefe Temperaturen, Schnee.

- Keinesfalls zu früh im Herbst mit der Fütterung beginnen, da die Tiere sich an diese Futterstellen frühzeitig gewöhnen und in deren Nähe bleiben. Auf jeden Fall die Fütterung beenden, wenn es wegen der Temperatur nicht mehr notwendig ist.
- Futterstellen, auch den Boden unterhalb derselben, regelmäßig reinigen.
- Wenn aber gefüttert wird: Am besten geeignet sind Futtersilos, bei denen Vögel nur auf einer Leiste sitzen können. Dabei läßt es sich natürlich nicht vermeiden, daß Futter auch auf den Boden fällt und daß es dort zu weiteren Infektionen kommen kann. Deshalb ein Rat, wie vermieden werden kann, daß Vögel auf dem Boden unter der Futterstelle herabgefallenes Futter aufnehmen und sich infizieren: Über dem Boden ein engmaschiges Gitter spannen, durch welches Futter durchfallen, aber kein Vogel an dieses gelangen kann. Dasselbe Ziel wird auch durch auf den Boden gelegte Zweige erreicht.

6. Dank

Herrn Dr. SCHÖNBAUER, Direktor der Bundesanstalt für Veterinärmedizinische Untersuchungen in Innsbruck ist dafür zu danken, daß er sich nach Ausbruch der Epidemie im März bereiterklärte, die Untersuchungen kostenlos durchzuführen. Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Daryusch KHASCHABI, der die Untersuchungen durchführte und den nachfolgenden Beitrag verfasste. Danken möchte ich auch Frau Edith SONNENSCHNEIN, die sich um die Beschaffung von Literaturzitate bemühte.

Zu danken ist auch dem Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, für den gewährten Druckkostenbeitrag.

LITERATUR

- ENGLERT, H. K. u. a. (1967): Eine enzootisch auftretende Salmonellose unter den Singvögeln in Baden. – In: Berl. Münch. Tierärztl. Wschr., 80, 277.
- GREUERL, E. & R. ARNOLD (1971): Epidemiologische Studien zum Vorkommen von Salmonellosen bei Singvögeln. – In: Berl. Münch. Tierärztl. Wschr., 84, 292.
- HELLMANN, F. (1977): Latente Salmonella-Infektionen der Tiere und ihre Ursachen. – In: Wien. Tierärztl. Mschr., 64, 173.
- HURVELL, B. & J. JEVING (1974): Infection med Salmonella typhimurium hos vilda smafaglar i Sverige. – In: Nord. Vet.-Med., 26, 392.
- KÖSTERS, J. & H. SCHEER (1967): Eine Salmonellose unter wildlebenden Finkenvögeln. – In: Tierärztl. Umschau, 22, 66.
- MÜLLER, H. (1970): Über eine Salmonellose bei Singvögeln. – In: Mh. Vet.-Med., 25, 346.
- (1987): Eine Salmonellose bei Singvögeln. – In: Falke, 34, 327–330.
- MYRBACH, H. (1968): Paratyphus bei Singvögeln in Tirol. – In: Gef. Welt, 92, 207–208.
- SCHAAL, E. & H. ERNST (1967): Über enzootisch auftretende Salmonellosen bei freilebenden, einheimischen Vogelarten. – In: Berl. Münch. Tierärztl. Wschr., 80, 13.
- SCHNEIDER, J. & E. BULLING (1969): Weitere Untersuchungen zur Salmonellose der Singvögel. – In: Berl. Münch. Tierärztl. Wschr., 82, 287.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Dr. Franz NIEDERWOLFSGRUBER
Pontlatzer Straße 49
A-6020 Innsbruck

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Niederwolfsgruber Franz

Artikel/Article: [Salmonellose bei Singvögeln. Ergebnisse von Untersuchungen in Tirol/Österreich. 157-160](#)